

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Logische Symbole	XII
Einleitung.....	I
1. Kapitel: Leibniz' mögliche Welten	5
A. Leibniz' Modalbegriffe.....	6
1. Wahrheit	7
2. Die logischen Modalbegriffe	10
3. Kontingenz und Wirklichkeit	14
4. Tatsachen- und Vernunftwahrheiten	19
B. Mögliche Welten.....	24
1. Kompossibilität.....	24
2. Maximal kompossible, mögliche Welten	27
C. Gott, der Schöpfer.....	31
1. Gott als Grund	31
1.1. Deus existentificans	31
1.2. Das principium rationis sufficientis	34
1.3. Gott als Grund seiner selbst	36
1.4. Göttliches und menschliches Wollen	39
1.5. Moralisch-hypothetische Notwendigkeit	42
2. Die Regel des Guten	45
2.1. Fülle, Vielfalt, Ordnung	45
2.2. Das metaphysische und moralische Gute.....	48

2.3.	Das <i>physicum bonum</i>	50
2.4.	Vollkommenheit und Fortschritt.	53
2.5.	Eine beste Welt?	55
3.	Der Schöpfungsratschluss	57
3.1.	Die Kalkulation der Güte und Vollkommenheit.	57
3.2.	Gottes Allmacht und Allwissenheit	59
3.3.	Gottes Allgüte.	62
3.4.	Der Schöpfungsratschluss	63
4.	Das Übel in der besten aller möglichen Welten	65
4.1.	Die Vollkommenheit des Ganzen	65
4.2.	Der Grund des Übels	69
4.3.	Arten des Übels.	71
D.	Das Geschöpf	75
1.	Raum und Zeit als ideale Relationsbegriffe	76
2.	Begriffe des Unendlichen	82
3.	Die Seinseinheiten.	85
3.1.	Der Begriff der Monade	85
3.2.	Die Arten der Monaden	90
3.3.	Der vollständige Begriff eines Individuums	93
3.4.	Individuum und Freiheit.	95
4.	Der Zusammenhang der Welten untereinander	98
5.	Weltrelative Individuen.	101
E.	Die Theodizee und das <i>fatum christianum</i>	104
F.	Ergebnis	111
1.	Leibniz' System: zusammenfassende Thesen	112
2.	Kritische Rückfragen.	115
2.	Kapitel: Modale Logiken	121
A.	Die Entwicklung der Modallogik	123
1.	Die modallogische Erweiterung der Aussagenlogik.	124
1.1.	Schwache und starke Systeme.	124
1.2.	Die Bedeutung der verschiedenen formalen Modalbegriffe	130

2.	Die »Semantik möglicher Welten«	133
3.	Modale Prädikatenlogik	137
4.	Die Semantik der modalen Prädikatenlogik	140
4.1.	Weltrelative Individuenbereiche?	141
4.2.	Aktualistisch oder possibilistisch interpretierte Quantoren	146
4.3.	Setzt eine Prädikation Existenz voraus?	149
B.	Die Diskussion um die Modallogik und ihre Semantik	152
1.	Quines pragmatische Ontologie als Grundsatzkritik	152
1.1.	Intensionale Kontexte und referentielle Undurchlässigkeit	152
1.2.	Modalitäten und Gegenstände	155
1.3.	Die ontologische Voraussetzung und ihre Kriterien	159
1.4.	Quines naturalisierte Ontologie	162
1.5.	Holistische Wahrheitstheorie und Metaphysikkritik	166
1.6.	Welten entfernt	169
2.	Lewis' modaler Realismus	172
2.1.	Reale mögliche Welten	173
2.2.	Welten, Welt-Teile und logischer Raum	175
2.3.	Wirklichkeit als Index	178
2.4.	Individuen und die counterpart-Relation	180
2.5.	Angewandter modaler Realismus	182
2.6.	Zur Kritik des modalen Realismus	185
3.	Querweltein-Identität: Kripkes kausale Theorie der Referenz	189
3.1.	Namen als starre Designatoren	189
3.2.	Festlegung und Tradierung von Namen	194
3.3.	Natürliche Arten und andere generelle Termini	196
3.4.	Identität und wesentliche Eigenschaften	199
3.5.	Notwendigkeit und Apriorität	203
3.6.	Das Rätsel der Glaubensüberzeugungen	209
4.	Die Natur des Notwendigen: Plantingas Modalmetaphysik	215
4.1.	Notwendigkeit <i>de re</i>	216
4.2.	Welten – Bücher – Existenz	218
4.3.	Eine »konkrete« Welt?	223
4.4.	Eigenschaften – Essenzen – Namen	224
4.5.	Gott und Notwendigkeit	229
4.6.	Die Zeitlosigkeit des Möglichen	232
5.	Die Alternative der Situationssemantik	234
5.1.	Der Ausgangspunkt	235
5.2.	Die Grundelemente der Situationssemantik	236
5.3.	Auf dem Weg zu einer Theorie der Situationen	240

5.4.	Nicht-fundierte Wirklichkeit	242
5.5.	Situationen und Gegenstände: eine situationstheoretische Ontologie	249
	C. Modallogik und Metaphysik: Ein Fazit	253
3.	Kapitel: Gott und mögliche Welten	265
	A. Gottesbegriff und Modalitäten	266
1.	Gott als Grund des Notwendigen und Möglichen	266
1.1.	Descartes' Konstruktivismus.	266
1.2.	Leibniz' Rede vom ens necessarium	272
1.3.	Kants Einspruch gegen das unbedingt Notwendige.	276
1.4.	Scholz' Metaphysik der möglichen Welten	278
1.5.	Nicolai Hartmanns Modalanalyse	283
1.6.	Gott als Grund seiner selbst	288
2.	Gott und Wirklichkeit	291
2.1.	Die Differenz von Gott und Welt	291
2.2.	Kontingenz als Auszeichnung des Geschaffenen	292
2.3.	Hat Gott eine Natur?	297
2.4.	Der dreieinige Gott als Grund des Möglichen	301
2.5.	Mögliche Welten und Allwissenheit	303
3.	Zum ontologischen Beweis	306
3.1.	Hartshornes modallogische Rekonstruktion des ontologi- schen Arguments.	308
3.2.	Die Notwendigkeit eines maximal großen Wesens: Plantin- gas modales Argument	318
3.3.	Glaubensgewissheit und Notwendigkeit	322
	B. Welten und Individuen	331
1.	Wirkliche Möglichkeiten	332
2.	Zum Weltbegriff.	336
2.1.	Welt als Beschreibung.	336
2.2.	Mögliche Welten und Wirklichkeit	340
2.3.	Welten und Individuen.	341
3.	Gegenstände und Individuen	343
3.1.	Sortale Terme	344
3.2.	Geschöpfliche Individuen	350

3.3. Personen	353
3.4. Namen und Identität	359
C. Glaube und Vertrauen	362
1. Die Logik des Glaubensbegriffs und die Semantik möglicher Welten	363
2. Fiduzieller Glaube	372
3. Die Wahrheitsbedingungen von Glaubensaussagen	376
3.1. Plantingas Epistemologie religiöser Glaubensüberzeugun- gen	376
3.2. Kritische Anmerkungen zu Plantingas Glaubensbegriff . . .	387
3.3. Wahrheit des Glaubens	389
4. Unde malum et qua re? Die Logik der Theodizeefrage	396
4.1. Plantingas ›Free Will Defense‹	398
4.2. Die Möglichkeit des Bösen: theologische Anmerkungen . .	402
D. Glaube und Möglichkeit: Zusammenfassender Rückblick	408
Literaturverzeichnis	413
Namenregister	429
Sachregister	432